

FREUNDKREIS MASCHINENBAU

Symbiosen als Überlebensstrategie

Zum jährlichen Kolloquium des Freundeskreises Maschinenbau und Produktion Berliner Tor e.V. waren im April 80 Teilnehmer bei der Hein & Oetting Feinwerktechnik GmbH, Hamburg, zu Gast.

→ Eine Symbiose ist ein auf Dauer angelegtes Zusammenleben von zwei verschiedenartigen Organismen zum beiderseitigen Nutzen. Welche Symbiosen gibt es bei Hein & Oetting in der Praxis? Lars Reeder, Inhaber und Geschäftsführer von Hein & Oetting, demonstrierte dies anhand der Wertschöpfungskette in seinem Unternehmen und der notwendigen kontinuierlichen Prozessoptimierung: „Das, was unseren Kunden in seinem Wettbewerb stärkt, das stärkt auch uns“, ist er überzeugt. Langfristige Verträge, Investitionssicherheit, ein neuer Kundenkreis und Planbarkeit sowie der Einsatz neuer Technologien sind mögliche Ergebnisse einer solchen Symbiose.

Symbiose mit Hochschulen

Eine weitere Symbiose ergibt sich aus der Zusammenarbeit mit den Hochschulen. Hein & Oetting sieht den großen Vorteil

im Know-how-Zufluss, in dem Querdenken von außen, dem Mehrwert aus dem Nutzen der Projekte und in der Gewinnung potenzieller Mitarbeiter.

Im Jahre 2008 arbeitete Tilo Vogt als Diplomand im Hause Hein & Oetting und bearbeitete das Thema „Optimierung der Wertschöpfungskette“. Heute, im Jahr 2010, berichtet der jetzige Unternehmensberater über sein Studium und seine praktischen Tätigkeiten in der Industrie. Die Vorteile der unter Zeitdruck realisierten Arbeit sieht Vogt in der Vertiefung des Fachwissens, der praktischen Erfahrung im Projektmanagement und der Umsetzung von Lean-Konzepten entlang der Wertschöpfungskette sowie der damit erworbenen „Eintrittskarte“ in die Wirtschaft/Beratung.

Als Benefits für Hein & Oetting lassen sich die Reduzierung der Bestands- und Fertigungskosten, die Implementierung

des Change-Aspekts in die Belegschaft und natürlich auch die kostengünstige Ressourcennutzung festhalten. Im Ergebnis kann Vogt konstatieren: „Nach heutigem Wissens- und Erfahrungsstand würde ich den Ablauf wie beschrieben wiederholen. Allerdings würde ich die betroffenen Mitarbeiter im Sinne des Change-Managements zunächst im Thema Lean Production schulen und somit früher einbinden.“

Prof. Dr. Randolph Isenberg von der Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) Hamburg berichtete aus Sicht der Hochschule über die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft und ging dabei auch auf die neuen Abschlüsse Bachelor und Master im Ingenieurwesen ein.

Die besten Köpfe für den Maschinenbau

Der VDMA engagiert sich im Freundeskreis Maschinenbau und Produktion gerade deshalb, weil hier die Verbindung zwischen Maschinenbau, Hochschule und Studierenden intensiv unterstützt werden kann und damit für den mittelständischen Maschinenbau hoch qualifizierte Mitarbeiter frühzeitig angeworben werden und somit gerade im Umfeld des demografischen Wandels die „besten Köpfe“ für den Maschinen- und Anlagenbau gesichert werden können. ■

KONTAKT

Dr. Jörg Mutschler
VDMA Nord
Telefon +49 40 507207-0
joerg.mutschler@vdma.org

LINK

www.freundeskreis-berliner-tor.de

Foto: VDMA



Kolloquium in Hamburg: Studierende und Praktiker hatten reichlich Gelegenheit, sich auszutauschen.